SCIENTOLOGY UND DIANETIK

Broschüre 19

des

PROFESSIONELLEN KURSES

VON

L. RON HUBBARD

Bemerkungen über Wissen und eine Entwicklungs-geschichte der Theta-Linie

Ron's Org Grenchen
Schweiz

AN DIE STANDHAFTEN UND LOYALEN UNTERSTÜTZER DER ZUKUNFT
UND DER DENKENDEN MENSCHEN DER VERGANGENHEIT

IN SCHRIFTLICHER FORM ZUSAMMENGESTELLT DURCH

D. FOLGERE
AKA RICHARD DE MILLE

COPYRIGHT 1952
BY L. RON HUBBARD

ZUSÄTZLICHE UNTERLAGEN ZU DIESEN VORTRÄGEN SIND IN DEN FOLGENDEN BÜCHER ZU FINDEN:

- FORTGESCHRITTENES VERFAHREN UND AXIOME
- SELBSTANALYSE
- HANDBUCH FÜR PRECLEARS
- DIANETIK:
  DIE MODERNE WISSENSCHAFT DER GEISTIGEN GESUNDHEIT (1950)
- DIE WISSENSCHAFT DES ÜBERLEBENS (1951)
- SYMBOLOGISCHES PROZESSING
- VORTRÄGE VON L. RON HUBBARD
  PAMPHLET ENTHALTET EINEN VORTRAG
- KOMMUNIKATIONSSYSTEME:
  WIE MAN ALS VORGESETZTER ÜBERLEBT
- INDIVIDUELLE ZEITSPURMAPPE
- WAS ZU AUDITIEREN IST

EINGESCANNT, GETIPPT UND ÜBERSETZT DURCH DIE
RON'S ORG GRENCHEN, SCHWEIZ
WWW.RONSORG.CH

BEMERKUNGEN ÜBER WISSEN UND EINE ENTWICKLUNGSGESCHICHTE DER THETA-LINIE

1. Scientology als das Studium des Wissens nimmt eine mittlere Position zwischen Wahrheit und relativer Wahrheit ein.

2. Wir können annehmen, daß es ein Universum gibt, in welchem Gedanken und Kräfte in gewisser Weise, zu einem bestimmten Ausmaß und in einem gewissen Verhältnis untereinander existieren, und daß diese Gedanken und Kräfte und Wege und Ausmaße und Verhältnisse so sind, wie sie sind und nichts so, wie sie nicht sind. Wir können annehmen, daß es ein Universum gibt, über welches Daten existieren, die wahre Daten sind – nicht solche die mehr wahr sind oder weniger wahr sind, sondern einfach wahr – ein Universum, welches völlig und wahrhaftig bekannt sein könnte, wenn wir nur die Kapazität hätten, es zu kennen. Mit anderen Worten, wir können annehmen, daß unsere Suche nach der Wahrheit (bei welcher wir Daten ergründen, die immer mehr wahr sind und Daten ausscheiden, die immer weniger wahr sind) eine Suche ist, welche sich auf ein existierendes Ziel zubewegt, namentlich eine Wahrheit, die nicht relativ ist.

   Da gab es in der Vergangenheit manche Kontroverse über dieses Thema. Im großen und ganzen gesehen gab es drei Gesichtspunkte. Wir können sie um der Kürze willen den mystischen, den materialistischen und den masochistischen Gesichtspunkt nennen.

Der Mystiker sagte: „Das Wissen von Gott ist erreichbar, und Gott ist die Ursache und Substanz von aller Wahrheit.“ Niemand konnte innerhalb logischer Grenzen dem Mystiker widersprechen, weil der Mystiker sagte, daß das Wissen von Gott niemandem beschrieben werden kann, der es nicht selbst erlebt hat. Die Erfahrung des Mystikers ist beides, unangreifbar und unerklärbar.

Der Materialist hat einen weniger haltbaren Gesichtspunkt eingenommen. Er sagt: „Ich werde die Existenz von dem, was ich in meiner Hand halten kann, anerkennen; und ich werde die Existenz von dem, was ich nicht in meiner Hand halten kann, nicht anerkennen, und da ich seine Existenz nicht anerkennen werde, muß ich mir keine Sorgen darüber machen, ob es erreichbar ist oder nicht.“ Der Materialist verschanzt sich selbst offen und ehrlich gegen jedes Problem, das sich überhaupt als schwierig erweisen könnte. Er streckt dir widerspenstig sein Kinn entgegen, drückt einen Block Beton an seinen Busen und sagt: „Dieser existiert, und ich habe keine Zeit für irgendetwas anders.“

Der Masochist, der philosophische Masochist, sagt „Es gibt ein riesiges Universum von Wahrheit, und alles davon ist jenseits von mir.“ Er wagt es zu verkünden, daß Wahrheit weit über die Grenzen von alltäglicher Information und Wissenschaft hinausgeht, daß sie unberührt und erhaben und perfekt ist. Dann, nachdem er eine solche Höhe von Ekstase erreicht hat, wird er plötzlich ergriffen von Furcht und Benommenheit, schaut um sich und sieht, daß er auf nichts Solidem steht und fällt in die Abgründe der Verderbtheit, indem er sagt, daß er selbst, der wissen kann, daß diese Wahr-

heit existiert, nicht wissen kann, wie diese Wahrheit aussieht. Er sagt „Was ist Wahrheit? – Gott weiß es“.

Wir können im Jahre 1952 die Annahme wiederholen, daß es Daten über das Universum gibt; was ohne Vorbehalt wahr ist. Wir können ebenfalls das Eingeständnis wiederholen, daß unserer besten Annäherung an diese Daten immer noch der Mangel von Unvollkommenheit für die Daten, die wir suchen, anhaftet. Wir können gelten lassen, daß unsere Wahrheiten relativ sind.

Aus diesen zwei Annahmen folgt nicht, weil unsere Wahrheiten relativ sind im Jahre 1952, daß sie immer so sein müssen. Daraus folgt nicht einmal, daß sie immer so gewesen sind. Es folgt daraus nicht, daß wenn er Recht hat, dann gibt es keinen anderen Weg, Recht zu haben. Es gibt eine Menge Dinge, die nicht aus diesen zwei Annahmen folgen.

Was folgt daraus?

Mindestend zwei Dinge.

(1) Wir sind wahrscheinlich fähig, die endgültige Wahrheit zu erreichen (deren Existenz wir bereits angenommen haben), weil wir uns bewußt sind, daß sie existiert.

(2) Unsere bisherigen Methoden haben uns auf dieses Ziel hin nicht derart schnell vorangebracht, wie der Schall und Rauch davon es hätte vermuten lassen.

Jeder, der menschliches Wissen durch den engen Spalt von moderner Wissenschaftlichkeit betrachtet hat, mag aufgrund dieses Gesichtspunktes sowohl gewonnen als auch verloren haben. Er mag während des früheren Teils seiner Ausbildung darüber erstaunt gewesen sein zu lernen, daß in der Welt präzise Details hin- und hergeschleudert werden, welche sich

als unbegründet herausstellen durch irgendetwas, das mehr als etwas schwarze Tinte auf weißem Papier ist. Er mag gelernt haben, skeptisch zu sein über das, „was jedermann weiß“. Andererseits kann er seine Aufmerksamkeit derart starr auf das engbegrenzte Feld der modernen Forschung fixiert haben, daß er unfähig ist, irgendetwas außerhalb dieses Feldes wahrzunehmen. Er mag gelernt haben, nicht nur skeptisch zu sein bezüglich der Daten, die er untersucht hat, sondern auch über die eigentliche Existenz von irgendwelchen Daten, die er nicht untersucht hat. „Wenn es nicht hier im Labor ist, dann existiert es nicht.“

Die Tatsache, die dem Reagenzglas-Philosophen (von der Spezies Scientifoolius Maximus) entgeht ist, daß das Labor nie dafür gedacht war, alles Wissen zu beinhalten. Es war dazu gemacht, genügend Substanz aus dem Problem auszuschließen, um das Übriggebliebene funktionsfähig zu machen. Eine sehr handliche Einrichtung, um Teile von MEST zu vergleichen. Keine sehr gute Methode, um das ganze Wissen zu beurteilen.

Scientology hat mehr und mehr Phänomene zutage gefördert, welche „nicht hier im Labor sind“. Konsequenterweise gibt es dann Individuen die sagen, daß diese Phänomene nicht existieren. Solche Individuen ergeben langsame Studenten.

3. Wir können ein Bild zum Thema Wissen zeichnen (siehe Schaubild I, Seite 8). Im Topf Eins gibt es wahre Daten, die Daten, die nicht relatv sind: die Daten, die wir möglicherweise wahrnehmen könnten, wären wir nicht selbst relativ, die Daten, die wir vielleicht wahrnehmen könnten, wären wir nicht irgendwie begrenzte Wesen. Es gibt eine Unendlichkeit von Daten und sie sind alle wahr.

Im Topf Drei gibt es Daten, über die wir übereingestimmt haben. Ein Datum muß nicht wahr sein in diesem Topf, es muß bloß übereingestimmt sein. Topf Drei enthält all die Daten, welche wir benützen in unserem Leben und bei der Arbeit. Er enthält das, welches wir wissen oder glauben, ob es nun richtig ist oder falsch, ob es auf Richtigkeit hinzeigt oder auf Unrichtigkeit, ob es brauchbar ist oder unbrauchbar.

Im Topf Zwei steht Scientology: Methoden, um Daten vom Topf Eins hinunterzubringen zu ihrem höchsten Grad an Wahrhaftigkeit im Topf Drei. ***Scientology ist das Studium***, nicht von Dingen, die bekannt sind oder von Dingen die bekannt gemacht werden sollen, sondern ***wie man Dinge weiß***. Scientology ist die Brücke zwischen dem, was wir als Daten benützen und dem, was als Daten existiert. Sie ist die Pipeline zwischen relativer Wahrheit und der Wahrheit, die nicht relativ ist.

4. Sollten wir *nicht* annehmen, daß die Daten im Topf Eins absolut wahr sind, dann würde Scientology immer noch die Position zwischen übereingestimmten Daten und den besten verfügbaren Daten besetzen. Die Funktion von Scientology wäre immer noch dieselbe, aber das Ziel wäre nicht so hoch.

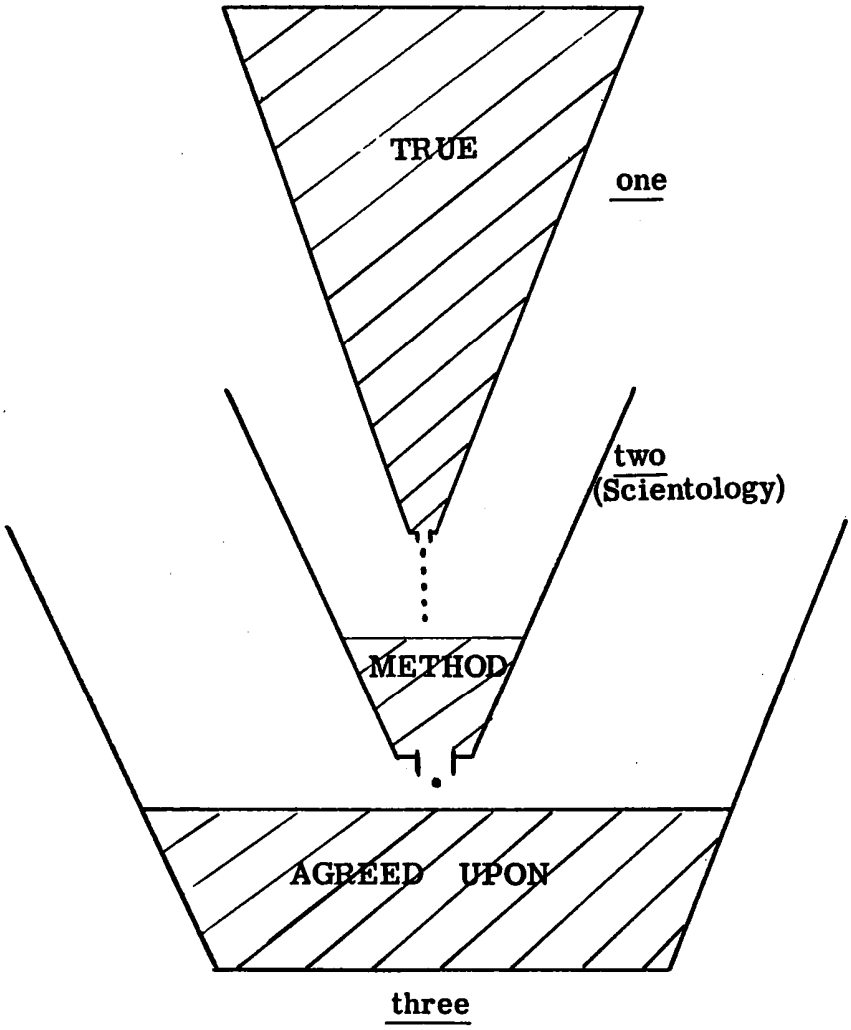


Figure I

5. Der Fortschritt von Wissen kann dargestellt werden durch einen Kreis, der Wissen repräsentiert. (siehe Schaubild II, Seite 10). Wenn wir einen Pfeil zeichnen, der aussieht wie der Minutenzeiger einer Uhr, dann repräsentiert die Bewegung dieses Pfeiles rund um den Kreis den Vormarsch des forschenden Verstandes in die Daten, welche existieren um bekannt zu werden. Wenn der Pfeil auf „nichts bekannt" zeigt, würde dies einen Zustand von völliger Ignoranz darstellen, der kaum vorstellbar wäre in diesen modernen Zeiten. Wenn er auf „ein Datum bekannt" zeigt, würde dies den

kleinst möglichen Fortschritt anzeigen. Wenn er auf „beinahe alle Daten bekannt“ zeigt, würde er einen Fortschritt anzeigen, der mit dem vergleichbar wäre, der von den Leuten von Zeit zu Zeit in verschiedenen Zeitaltern angenommen wird, und zwar, wenn die vorhandenen Theorien ein komfortables Gleichgewicht erreicht haben mit all den Daten, die unter ihnen in ein System gebracht wurden. Es schaut dann so aus, als wäre nichts mehr übrig zum Entdecken – was in dem Sinne wahr ist, daß nichts übrig bleibt zum Entdecken *durch diese Theorien*. „Beinahe alle Daten bekannt“ würde die tatsächliche Realisierung dieser Illusion bedeuten.

Wie wird dieses Vorrücken rund um den Kreis erreicht? Die zuverlässigste Methode, die jetzt in Gebrauch ist, ist die Methode, die im ersten Text dieser Serie beschrieben wurde. Es ist die Methode von „die bekannten Daten untersuchen; eine Theorie aufstellen, die zu diesen Daten paßt; diese Theorie benützen, um die Existenz von unbekannten Daten vorherzusagen; und dann die vorhergesagten Daten durch Beobachtung finden“.

Diese Methode produziert das schnellst mögliche Vorankommen um den Kreis. Sie tut dies, weil sie von einem Minimum an Beobachtung abhängt (was Zeit spart) und produziert ein Maximum an Prinzipien (aus denen Daten abgeleitet werden können, ohne sie sammeln, häuten, ausstopfen und im Museum ausstellen zu müssen). Es ist eine Methode zu wissen, was der Strand ist, ohne jedes einzelne Gramm Sand erfahren zu müssen.

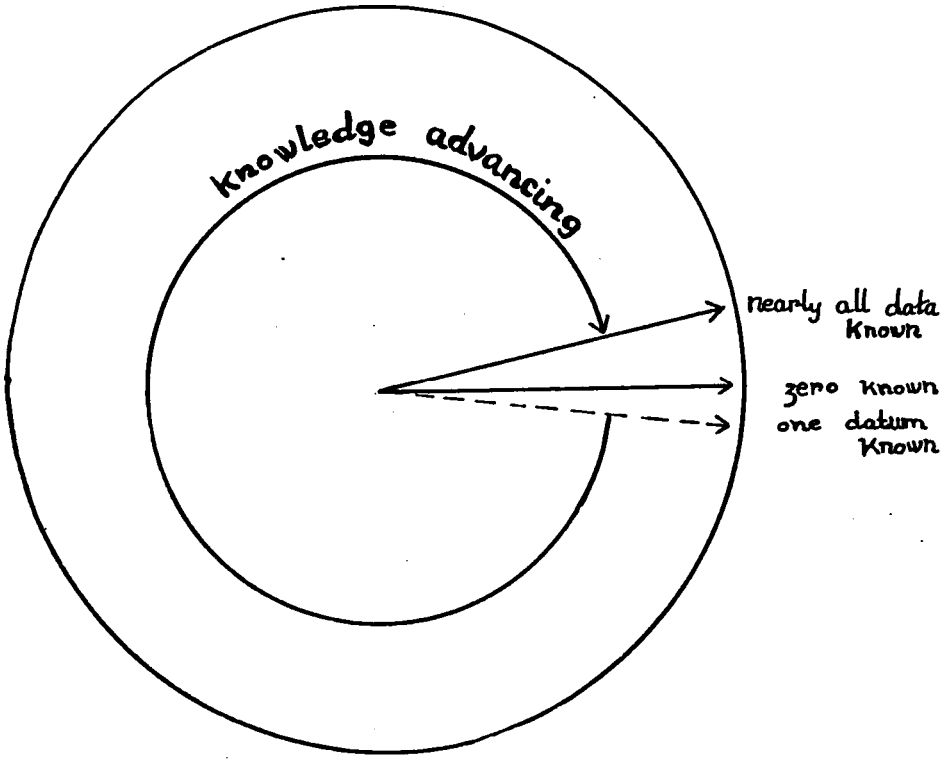


Figure II

Die andere Methode, die heutzutage in Gebrauch ist, besteht darin, daß man Korn für Korn (all den Sand), in das Labor bringt, in langen Text-Spalten die Gewichte, die Farben und die Formen von diesen Körnern in Beziehung bringt, und dann eine Theorie aufzeichnet, um die in Beziehung gebrachten Charakteristiken zusammenzufassen. Der Strand wird nicht beschrieben als eine Ablagerung von Sand, sondern als eine Ansammlung von Körnern, fortlaufend nummeriert von eins bis 20 Billionen.

Weil diese Methode mehr Daten produziert, als gebraucht werden kann, um damit zu denken, so neigt sie dazu, den Pfeil nicht auf „alle Daten bekannt“ hin zu bewegen, sondern im Gegenuhrzeiger-Sinn auf „alle Daten katalogisiert und vergessen, nichts wirklich bekannt“ hin zu bewegen.

6. Georg Wilhelm Friedrich Hegel, 1770–1831.

7. Guiseppe Piazzi, 1746–1826.

8. Pragmatismus: „Charakteristische Lehrmeinungen von dieser Bewegung sind, daß die Bedeutung von Konzepten gesucht wird in ihrem praktischen Nutzen, daß die Funktion von Gedanken ein Führer ist zur Aktion, und daß Wahrheit in erster Linie getestet werden muß durch die praktischen Konsequenzen des Glaubens.“ (Webster)

9. James Clark Maxwell, 1831–1979.

10. Edward Gibbon, 1737–1794, author of *The Decline and Fall of the Roman Empire*.

11. Der Index Librorum Prohibitorum, or Prohibitory Index, ist einen Liste von Büchern, welche von der Römisch-Katholischen Kirche als gefährlich für den Glauben und die Moral verboten sind.

12. Immanuel Kant, 1724–1804.

13. Der Student wird gewisse Individuen antreffen, die ihm erzählen werden, daß einiges vom scientologischen Material nicht wahr sein kann, daß es ganz einfach unmöglich sei. Der Student tut gut daran, seine Zeit nicht mit dem Versuch zu vergeuden, solche Leute zu überzeugen, es sei denn, er ist ein militanter Ausbildner im Nebenberuf. Es gibt genügend Personen, die willens sind, etwas Neues zu lernen.

14. Falls der Student daran interessiert ist, für sich selbst den Stand der Leichtgläubigkeit bei solchen Leuten zu testen, die ihm sagen, Scientology könne keine wahren Daten enthalten, dann gibt es ein Experiment, das er leicht durchführen kann.

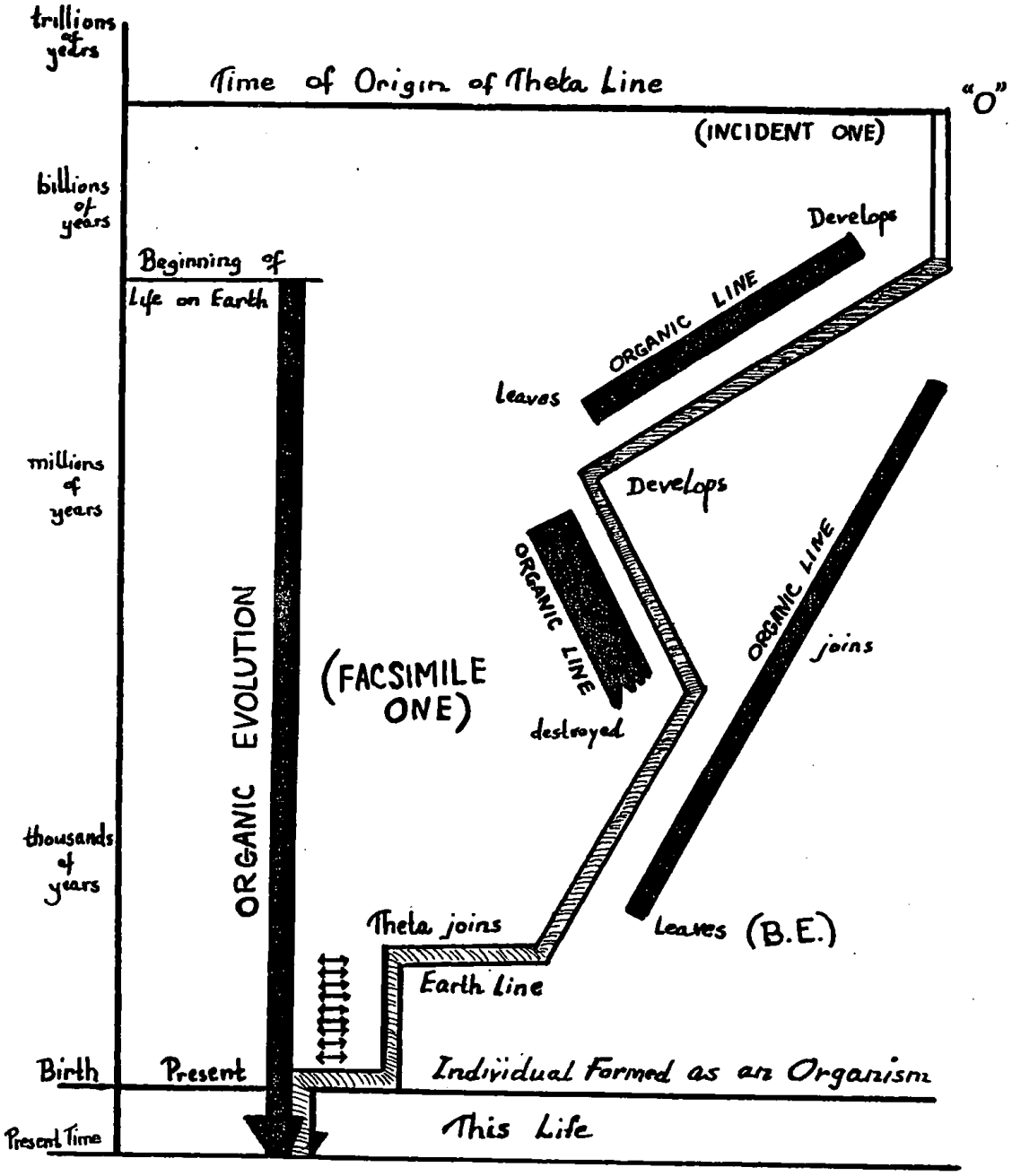
    Der Student kann falsche Daten aus einem anderen Gebiet präsentieren und diese durch den Skeptiker akzeptieren las-

sen. Die Akzeptanz wird nicht von der Wahrhaftigkeit der Daten abhängen, sondern von der Erhabenheit der Autorität, die zitiert wird.

Solch eine Aussage wie: „Ich habe in der Zeitung gelesen, daß Czuczor von Fordham und Uberweg vom M.I.T., jeder unabhängig voneinander, entdeckt haben, daß die Strahlung des Wolfram-Glühfadens in der gewöhnlichen elektrischen Lampe Migräne verursacht. In 41 Fabriken, wo Leuchtstoff-Röhren verwendet werden, beträgt das Vorkommen von Migräne bloß 97,8 Prozent im Vergleich zu den Fabriken, wo Wolfram-Lampen verwendet werden. Im Kongreß wird ein neues Gesetz vorgeschlagen, um Wolfram-Lampen zu verbieten; aber selbstverständlich wird die Lobby dafür sorgen, daß das Gesetz nicht durchkommt …“ mag eine überraschende Menge von Übereinstimmung erhalten.

15. Über die Entwicklungs-Geschichte der Theta-Linie sagt Herr Hubbard: „Das Wissen, das wir bis jetzt gewonnen haben, ist in keinem Sinne absolut und … in keiner Art und Weise ein Statik … ein unwandelbares Ding. Eine große Anzahl von Daten werden zum Vorschein kommen … ich werde euch zur Zeit jene geben, die anwendbar sind.“

16. Die Entwicklungsgeschichte der Theta-Linie, repräsentiert durch ein grobes Diagramm (siehe Schaubild III, Seite 13), welches in erster Linie das Verhältnis zwischen dem *Thetan* und der *Somatischen Entität* zeigt; das Verhältnis zwischen der Linie der organischen Entwicklung auf der Erde und der Linie der Erfahrung von jenen Entitäten innerhalb des Individuums, welche nicht die Somatische Entität sind, und besonders die Linie der Erfahrung des Thetans, welcher das „Ich“ ist.



We are old, but we are new on Earth.
Figure III

17. Unsere Erde ist wahrscheinlich ungefähr zwei Milliarden Jahre alt. Irgendwann während den letzten zwei Milliarden Jahre (wahrscheinlich der späteren), erschienen die ersten

Organismen auf der Erde und die Linie der organischen Entwicklung, welche Evolution genannt wurde, begann. Diese *Organische Linie* war unter der Führung eines Teils von Theta, die wir *Somatische Entität* nennen. Aber dieser Teil von Theta ist nicht der Teil, mit dem wir uns am meisten befassen. Ohne unsere Organismen und ohne unsere Somatischen Entitäten sollten wir immer noch uns selbst sein. Der Organismus und sein Chef-Mechaniker, die *Somatische Entität,* sind bloß Transportmittel und Mannschaft für das geistige Wesen, das jeder von uns ist. Dieses geistige Wesen ist auf einem anderen Weg gekommen und hat sich erst kürzlich mit der *Organischen Linie* auf der Erde verbunden.

18. An dem Punkt des Diagramms, welcher mit „O“ bezeichnet ist, trennte sich *ein Teil von Theta* (den wir jetzt Thetan nennen) von dem, was wir als einen riesigen Körper von Theta betrachten können, und begann seinen eigenen Weg zu gehen in seiner Beziehung zu etwas, das wir jetzt MEST nennen. Das Individuum, das „Ich“, verließ seine Heimat. Das ist Geschehnis Eins, die erste emotionale Kurve infolge der Trennung.

19. Die zeitliche Entfernung des Beginns der *Theta-Linie* ist nicht etwas, das ohne weiteres abgeschätzt werden kann. Im Diagramm wird gezeigt, daß sie in der Größenordnung von Billionen von Jahren besteht. Aber diese Abschätzung könnte leicht um eine Million Prozent oder so daneben liegen zum Zeitpunkt von diesem Schreiben.

20. Eine Einschätzung, die leichter zu machen ist, ist die Zeit der Verkopplung zwischen der *Theta-Linie* und der *Organischen Linie auf Erden*. Individuen, die von diesem Geschehnis erzählen (für sich selbst, als Individuen), geben einen Zeit-

punkt zwischen 200 und 100 000 Jahren an. Der Durchschnitt scheint zwischen 2 000 und 10 000 zu fallen. So können wir sagen, daß die Erde in den letzten zehn- bis zwanzigtausend Jahren wiederholt betreten worden ist durch Individuen, die wir selbst sind, so daß nun eine beträchtliche Anzahl von uns anwesend ist.

21. Der Abschnitt des Diagramms, der mit „dieses Leben“ bezeichnet ist, zeigt den Zusammenschluß des Thetans (und seiner Entitäten) mit dem Organismus (vorher unter der Führung der Somatischen Entität) bei der Geburt.

22. Die kleinen Pfeile zwischen dem Theta und der Organischen Linie auf Erden repräsentieren die vielen individuellen Leben, welche den Zusammenschluß der beiden Linien ausmachen.

23. Die drei schwarzen Linien, welche im oberen Teil mit der Theta-Linie parallel verlaufen, repräsentieren andere Organische Linien (nicht die Organischen Linien, mit denen wir jetzt verbunden sind), mit welchen die Theta-Linie sich selbst verbunden hat und von denen sie getrennt wurde auf die eine oder andere Art.

    Diese drei Linien bedeuten in diesem Diagramm nicht drei bestimmte Organische Linien, sondern zeigen nur, daß wir in der entfernten Vergangenheit möglicherweise Körper von ganz anderer Art gehabt haben. Der Schreibende hat außerdem seine Vorstellungskraft ausgeübt, um zu zeigen, daß die erste von diesen Organischen Linien von der Theta-Linie entwickelt und dann von ihr aufgegeben wurde; daß die zweite ebenfalls von der Theta-Linie entwickelt und dann zerstört wurde; und daß die dritte von der Theta-Linie besetzt

wurde, nachdem sie bereits entwickelt war, und dann aufgegeben wurde im Geschehnis, das B.E. (before Earth) genannt wird. Diese drei Verbindungen zwischen der Theta-Linie und Organischen Linien, die nicht von der Erde sind, werden nur angesprochen, um darauf hinzudeuten, *was möglicherweise passiert sein könnte,* und repräsentieren zu diesem Zeitpunkt keine bestimmten Ereignisse, weder in der Form noch in der Anzahl. Sie sind dazu bestimmt, um dem Studenten eine Idee zu vermitteln, welche Art von Geschichte aller Wahrscheinlichkeit entlang der Linie zurückliegt.

24. Das Geschehnis, genannt Faksimile Eins oder präziser: Schweres Faksimile Eins, ist willkürlich an einem Punkt platziert, bei welchem die Theta-Linie abrupt eine Organische Linie verläßt und sich einer anderen anschließt, wenn die erste zerstört wird durch die Eindringlinge.

25. Das Geschehnis, das B.E. genannt wird, befindet sich später auf der Zeitspur als Schweres Faksimile Eins, und erscheint, wenn die Rasse durch mächtigere Wesen abgestoßen und auf diesen Planeten verbannt wird.

26. Die organische evolutionäre Linie spaltet sich in zwei Teile: in die Erden-Theta-Linie und in die Protoplasma-Linie. Das ist interessant wegen den zwei verschiedenen Zyklen, die von den zwei Linien verfolgt werden.

    Die Erde-Theta-Linie folgt dem Zyklus, den wir in früheren Schriften den „Zyklus der Existenz“ genannt haben. Dieser Zyklus besteht aus Geburt, Wachstum, Tod, Geburt, Wachstum, Tod, Geburt, usw.

    Der Zyklus der Protoplasma-Linie besteht aus Geburt, Wachstum, Zeugung, Vorempfängnis, Empfängnis, Geburt,

usw. Der offensichtlichste Unterschied bei diesen zwei Zyklen ist, daß einer davon Tod miteinschließt und der andere nicht.

Die Protoplasma-Linie ist parallel zu und animiert durch die Erden-Theta-Linie.

27. Die Umstände um das schwere Faksimile Eins und die Beschaffenheit dieses Geschehnisses, obwohl nicht in großen Details bekannt, sind durch Forschungs-Ergebnisse bereits hinreichend nachgewiesen, um einige Aussagen darüber zu rechtfertigen.

Die Rasse, die wir waren vor dem Schweren Faksimile Eins, war offenbar eine mit sehr hohen Qualitäten, die wir heutzutage mystisch nennen könnten; Telepathie, Teleportation und die Fähigkeit, mit oder ohne Körper zu existieren, waren in hohem Grade entwickelt in uns.

Die Eindringlinge, die Rasse, welche über eine lange Periode jedes Mitglied unserer Rasse gefangen nahm und es einem Verfahren unterzog, das der Inhalt vom Schweren Faksimile Eins ist, waren eine Art Techniker. Sie besaßen großes Wissen über Elektronik. Sie machten sich an uns heran mit einer Art Verkaufs-Gespräch, indem sie uns ein elektronisches oder mechanisches Gerät vorführten und uns erzählten, daß wenn wir ihnen erlaubten, dieses Gerät an uns anzuwenden, dann hätten wir von da an größere Macht als vorher.

Unglücklicherweise war dieses Gerät nicht in dem Maße zu unserem Vorteil, wie wir gedacht hatten. Offensichtlich waren wir zu jener Zeit nicht weniger leichtgläubig und anfällig für eine zungenfertige Anpreisung, als wir es heute sind. Die Eindringlinge waren die Gebraucht-Wagen-Verkäufer von 1

Milliarde B.C. Wir nahmen sie bei ihrem Wort und erboten uns, anzutreten und unsere Medizin zu empfangen.

Unsere Medizin war ein Gerät, das den Kopf und den Hals umschloß. Es war ein Erzeuger von Energie. Es sandte eine starke Welle von Hochfrequenz in den Kopf auf die Zirbeldrüse zu, und zwar von unterhalb der Kehle, vom Hinterkopf, von der Mundhöhle aus. Jeder Eintrittspunkt auf die Zirbeldrüse zu wurde gleichzeitig mit dieser Energie getroffen in einem fürchterlichen Schock.

Zu jener Zeit war die Zirbeldrüse das Haupt-Organ (Empfangsmittel) des Denkens. Der Schock von Faksimile Eins verursachte, daß die Zirbeldrüse in folgenden Organismen abnahm und zu dieser kleinen Drüse wurde (die wir jetzt haben), angehängt an das Gehirn, welches man antrifft in der Organischen Linie, die wir jetzt benützen für einen Körper.

Einer nach dem anderen, all die Mitglieder unserer Rasse wurden gefangen genommen oder irregeführt in den Erhalt dieser Behandlung, bis niemand mehr übrig war (können wir annehmen), der relativ unaberriert war. Wenn wir sagen, daß Faksimile Eins ein Geschehnis ist, das jedem passierte, dann meinen wir nicht, daß es jedem zur selben Zeit passierte, sondern nur, daß dieselbe Art von Geschehnis jedermann passierte bei verschiedenen Gelegenheiten über eine lange Periode von Zeit gesehen.

Viel später wurden wir in unserem verschlimmerten Zustand vor ein Gericht gebracht und zur Gefängnisstrafe auf der Erde verurteilt. Unser Verbrechen: Minderwertigkeit.

28. Einige von uns, wenn wir zum erstenmal von dieser Nachricht hören über die Existenz von Geschehnissen unserer ei-

genen Erfahrung vor Millionen von Jahren, finden daß diese Nachricht nicht sehr gut in unseren gewohnten Rahmen des Verstehens hinein paßt. Wir schauen auf unsere kurze Zeitspanne von Jahren, zwanzig, fünfzig, siebzig, wie lange auch immer es dauern mag, und dann schauen wir auf die Worte „Millionen von Jahren“ und versuchen vielleicht, die Beziehung zwischen diesen beiden zu sehen, und es gelingt uns nicht, es überzeugend zu finden. Wir schütteln bloß unsere Köpfe und müssen uns anstrengen, um diese neue Information nicht automatisch zurückzuweisen.

Es gab jedoch eine Zeit in unseren Leben, als wir die Idee vehement zurückwiesen, daß Sankt Nikolaus nicht zurück sein werde bis zur nächsten Weihnacht und daß der Nordpol zu weit weg wäre, um an einem Nachmittag erreicht zu werden. Unser Rahmen des Verstehens reichte nur soweit, was wir kürzlich gehört oder gedacht hatten über diese Dinge, und er war nicht weit genug, um die „Tatsachen“ zu verstehen, welche Erwachsene immer wieder behelfsmäßig einfließen ließen. Er mußte sich ausweiten.

Dieser Prozeß geht weiter. Er setzt sich fort durch all unsere Leben. Und komisch genug, bei jeder Stufe, die wir erreichen und glauben, daß wir endlich bei einem genügend großen Verständnis angelangt sind und daß irgendetwas, das außerhalb dieser großzügigen Grenze liegen könnte, die wir rund um unser Wissen ziehen, kaum wahr und falls doch wahr, dann kaum wichtig sein kann.

Dann – ein neues Datum kommt herein aus dem Nichts, und der Rahmen unseres Verständnisses muß sich wieder vergrößern – „zum letzten Mal.“

Dieses „letzte Mal“ kommt nie.

Der Rahmen unseres Verstehens hört nie auf zu wachsen, und es spielt keine Rolle, was man unternimmt, um es zu verhindern oder aufzuhalten.

Als der gegenwärtige Schreiber anfing, sich mit dem Studium von Dianetik zu befassen, dann fand er vieles, das akzeptiert werden mußte auf der Basis von „Vertrauen“, wenn irgendeine Aktion in Angriff genommen wurde. Er akzeptierte diese Dinge versuchsweise und machte weiter mit der Aktion. Und wie die Zeit verging, einer nach dem anderen von diesen schwer zu verdauenden Artikeln wurde aufgeklärt und bestätigt, bis er als die reinste Routine-Angelegenheit und für selbstverständlich angenommen wurde, wie der tägliche Trott von Essen und Schlafen. Dann erschienen neue Entwicklungen. Der Schreibende erinnert sich daran, beträchtliche Schwierigkeiten erfahren zu haben mit einer bestimmten Technik. Sie erschien ihm ganz einfach ein wenig zu weit hergeholt, zu unklar, zu dünn. Der Schreibende wollte etwas mehr Substantielles und Glaubhaftes, etwas wie eine Gram-Ladung über den Tod eines Elternteils – weißt du, etwas das Boden hat. Schließlich, nach einer längeren Zeitspanne, kam der Schreibende soweit, daß er diesen neuen Zusatz akzeptieren konnte, nachdem er bei anderen gesehen hatte, daß es funktionierte. Später erlebte der Schreibende es sogar selbst und sah, daß es nach all dem doch real war und daß seine Abneigung, es gelten zu lassen, auf nichts anderem basierte, als auf dem Phänomen des Rahmens des Verstehens, über das wir gesprochen haben.

Die wagemutige und fantastische Pille wurde geschluckt, und der Schreibende wußte, daß das letztes Opfer vollbracht

war, daß der Rahmen des Verständnisses aller Wahrscheinlichkeit nach nie wieder erweitert werden müßte. Mit dieser Technik wurde das Allerletzte erreicht, glaubte der Schreibende.

Glücklicherweise hatte der Schreibende natürlich Unrecht. Andere Ergänzungen folgten der besprochenen Technik, denn ihr Name war „Lock Scanning“.

Zusammenfassung Broschüre 19

Fragen zum Seminar

1. Wo kann wirkliche Wahrheit gefunden werden?
2. Auf welches Ergebnis hin müssen alle Daten geprüft werden?
3. Wenn du „Clear“ wärst, was würdest du unternehmen bezüglich deiner Vergangenheit? Was bezüglich deiner Zukunft?
4. Von welchen Faksimiles können wir erwarten, daß die ersten Organismen auf der Erde sie hatten?
5. Könntest du heute „überzeugt“ werden, wenn dir von einem zungenfertigen Verkäufer „ewiges Jetzt“ offeriert würde?

VERBREITET DURCH DIE
RON'S ORG GRENCHEN, SCHWEIZ
WWW.RONSORG.CH